

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



bis zum Schluss

Pedroni

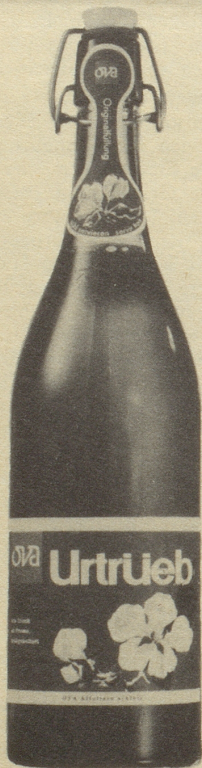
80 JAHRE



ein Genuss!

Der Sommer kommt

und mit ihm die Reiselust. Aber eben, unsere Straßen sind verstopft und das Reisen ist nicht mehr so lustig. An der fast autofreien Bahnhofstraße wird aber das Flanieren zum Vergnügen, und wenn man bei Vidal in Nummer 31 einen Besuch macht und die herrlichen Orientteppiche anschaut, dann ist einem, als wäre man mit einem Bein im Orient, auch wenn man noch auf Zürcher Boden steht.



Schlank sein

und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft

unbedingt darum ist. Mein Zweitältester hat sich eingeschlichen und schaut mich ernsthaft an. «Warum schielst du?» fragt er. «Ich schiele nicht, ich isometriere meine Lachfalten weg», erkläre ich. «Warum isolierst du deine Lachfalten weg?» will er weiter wissen. Ich weiß es auch nicht. Nachdem ich mir beim Strecken meiner Halsfalten fast einen Muskel verstaucht habe, gebe ich für diesmal auf. Mit dem glücklichen Gefühl, das sich mit zunehmendem Muskelkater noch deutlich verstärkt, etwas für meine Schönheit getan zu haben. Meine Übungen werde ich allerdings zukünftig im Keller beim Kartoffelholen machen. Die Mäuse fragen nicht warum.

Bis heute mußte ich immer kleinlaut zugeben, daß ich keinen Sport treibe. Auch nicht Skibob. In Zukunft werde ich strahlend sagen können: «Oh ja, ich treibe Isometrie!»

Bestimmt kommt niemand darauf, daß ich nur die Gesichtsfalten strecke. Man hat ja fast am ganzen Körper Falten. Etwa am Bauch oder so. Wer kann mir beweisen, daß ich nicht auch meine Bauchfalten wegtrainiere? Ich bin ja nicht Bauchtänzerin. Im übrigen: Hoch sollen die Fernsehטיפten leben! In fünf Jahren wird mein Gesicht glatt sein wie ein Kinderpopo.

Ohni äs wähn denn niit. (Pfleger meine Oberländerfreunde zu sagen!)

Marianne

Syndrome und so

Liebes Bethli, ja, da hast Du leider recht mit der Feststellung, daß Rückenweh auch bei noblerer Benennung eben Rückenweh bleibt. (Siehe Nr. 17.) Und daß auch andere Bobos bei gebildeterer Ausdrucksweise kaum je an Schmerzhaftigkeit verlieren, ist ebenfalls Tatsache. Aber daß die Umbenennung von Krankheiten zusätzliche Wehen verursachen können, das ist Dir vielleicht bis dato entgangen. Es ist aber so. Lehrer und Schüler können davon ein Liedlein singen. – Da schnappen Kinder zu Hause Wörter auf, die sie mit geläufigen Vorstellungen füllen, und die dann im Sprachunterricht nach der begrifflichen und orthographischen Bereinigung lechzen.

Aber wir haben ja glücklicherweise gute Schulen, und mit dem Fortschritt in der Medizin und im Sprachunterricht wird die Umbenennung der Krankheiten vielleicht doch günstige Resultate zeitigen. So ist es ja z. B. mit der Tuberkulose geschehen, die in unserer Jugend einen weit schlimmeren Namen führte. Vielleicht gelingt es den Aertzten auch, das Asthma zu bezwingen, wenn der Bundesrat die Luft wieder reinigt. Nun taucht aber ein neues Gespenst auf, das sowohl die Sprache als die Medizin belastet. Es ist das Wort «Allergie». Auch sie kann Verwirrungen anrichten. Beispiel:

Meine wirklich bessere Ehehälfte hat seit einigen Jahren mit der Allergie zu kämpfen. Besonders im Frühjahr. Manchmal bin ich die Ursache, aber vor allem ist es die Blust des Kirschbaumes. So kommt es, daß wir bei beginnendem Blühet unsere Zelte in einer Gegend aufschlagen müssen, wo keine Kirschbäume wachsen. Schon hatten wir auch dies Jahr die Liste der Kurorte nach dem Alphabet durchgesehen und entschlossen uns endlich wieder bei A zu beginnen. Anfragen in zwei Hotels: Können wir vom 20. April bis 10. Mai bei Ihnen Unterkunft finden? Meine Frau ist allergisch auf Kirschblust. Teilen Sie uns mit, ob in der Nähe Ihres Hotels eventuell Kirschbäume wachsen. Pensionspreis? – Rasche Antwort vom «Edelweiß», man habe Betriebsferien. Nach drei Wochen Antwort von der «Alpenrose»: «Es freut uns, daß Sie bei uns einkehren wollen. Kirschbäume hat es leider hier nicht, aber im Juni blühen dann sonst schöne Blumen.» ...

Worauf wir uns natürlich energisch anmeldeten. Paul

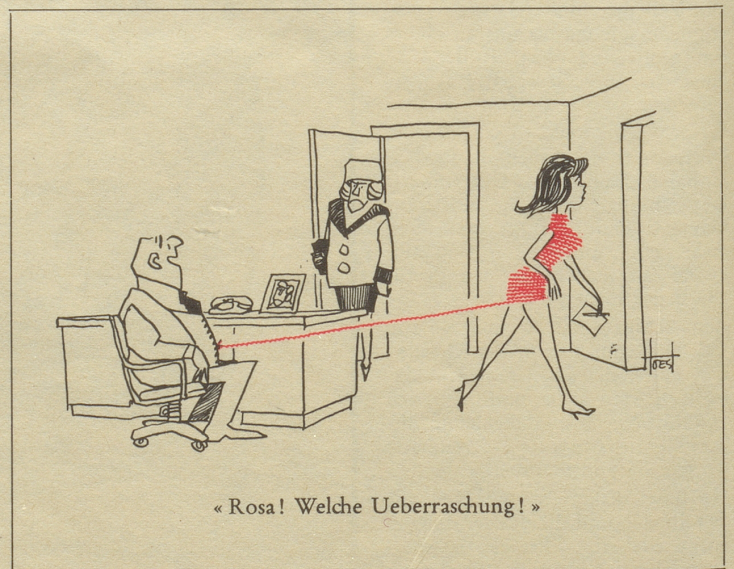
Reklame – nur für Nudisten

Ich kaufe seit Jahren in einem großen Merceriegeschäft in Zürich, was man im Haushalt so braucht an Faden, Knöpfen usw. Auch fand ich dort immer etwa die gesuchten modischen Accessoires, und da bei uns fleißig genäht wird, war ich ziemlich oft in diesem Laden anzutreffen. Aber das ist nun aus und fertig, und von Stund an muß ich meinen Bedarf in einem Warenhaus decken. Denn stell Dir vor, Bethli, jenes Merceriegeschäft bedient seit kurzem nur noch Nudisten! Dabei sahen die Frauen, die rechts und links von mir am Ladentisch standen, ganz seriös und normal aus; vielleicht waren sie aber nur ein zufälliges Opfer unseres unfreundlichen Klimas und sozusagen «verkleidet»?

Die Seite der Frau



Auf alle Fälle richtet sich der Frühlingskatalog jener Firma ausschließlich an Damen mit oben ohne; genauer gesagt: das ohne fängt 5 cm unterhalb des Bauchnabels an. Der Modephotograph ging hin und behängte ein so entblößtes Mädchen mit verschiedenen, langen Ketten, aber nicht so gründlich, daß das vollständige Décolleté vergessen werden könnte. In diesem Stil geht es zwölf Seiten weiter. Da stehen und liegen sie, mit dem gewissen Lächeln und einer frisch gelackten Frisur angetan und sonst eben mit nichts, als was die Firma an modischen Garnituren anbietet hat. Das sind Kragen, Kopftücher, Schmuck und Gürtel; auch Krawatten. Eines der Mädchen muß vier Krawatten tragen, und es lächelt fast gar nicht. Verdecken sie ihm vielleicht ein bißchen zu viel? Eines schlang sich mangels Textilien vier massive Gürtel um den Leib, und da ist eines, das nichts verkaufen will als ein Kopftuch plus Gürtel. Sonst wirklich nichts. Kein Wort, geschweige denn Bild davon, daß das Geschäft auch massenhaft Artikel verkauft, die sich nur fürs Kleidernähen eignen. Ich glaube fast, die Firma ist des lang-



« Rosa! Welche Ueberraschung! »